

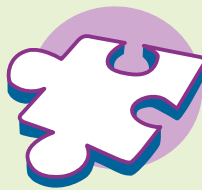
Die Göttinger

KINDERDEMOKRATIE

in Hannoverschen Ganztags-Grundschulen



Göttinger Institut für
Demokratieforschung





9.2 PRAXISLEITFADEN „DEMOKRATIEBILDUNG MIT KINDERN“: MEINUNGSPLRALISMUS

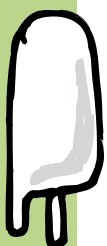
Kinder bei der Entwicklung politischen Selbstzutrauens zu fördern, sie für das Vorhandensein eigener Meinungen und Interessen zu sensibilisieren, ihnen Toleranz und Respekt für ggf. abweichende Ansichten und Bedürfnisse zu vermitteln – all das ist heute wichtiger denn je und sollte daher, zusammen mit der Integration partizipativer Elemente in den Schulalltag, Teil des Unterrichts sein. Unser Wunsch und Anspruch ist es, die höchst relevanten Themen Kinderdemokratie und Demokratiebildung im Kindesalter dauerhaft und nachhaltig an Grundschulen zu verankern.

In diesem Themenblock geht es darum, sich bewusst zu werden, was eine eigene Meinung ist, zu lernen, eine(n) andere(n) nach seiner/ihrer Meinung zu fragen und zu einer Gruppenmeinung zu gelangen. Wir möchten ein Bild von Demokratie vermitteln, das sich durch die Offenheit von Entscheidungen auszeichnet.

Am Beispiel „Eis“ werden erste Fragen der Meinungsbildung diskutiert: Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen eine Lösung für das Problem finden, dass sie insgesamt nur eine Packung Eis für alle kaufen können. Die Kinder erarbeiten Auswahlmöglichkeiten und testen alle Verfahren. So lernen sie innerhalb ihrer Gruppe selbstständig Meinungsvielfalt sowie einen fairen und transparenten Austausch- und Aushandlungsprozess kennen.

Die Behandlung des Themas „Meinungspluralismus“ in der Grundschule ist eine Auseinandersetzung mit grundlegenden demokratischen Werten und mit der individuellen staatsbürgerlichen Verantwortung.¹ Die Kinder lernen zu verstehen, dass demokratische Prozesse und Elemente wie Meinungspluralismus zwar mitunter kompliziert und langwierig, aber dennoch lohnenswert sind, da sie gleichberechtigte Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

¹ § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG): „Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, [...] die [...] staatsbürgerliche Verantwortung zu verstehen und zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen.“ Weiter heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, [...] Konflikte vernunftgemäß zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen.“





Im Folgenden finden Sie einen Praxisleitfaden für den Themenblock *Meinungspluralismus*, wie man ihn bspw. im Ganztage einer Grundschule bearbeiten kann. Er wurde erfolgreich mit Kindern ab der zweiten Klasse durchgeführt. Der Leitfaden kann an einem Tag oder in drei zeitlich versetzten Einheiten durchgearbeitet werden. Vorrangiges Ziel ist, die Kinder zur Kommunikation anzuregen. Für weitere Informationen empfiehlt sich die Lektüre der „Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule – Meinungspluralismus“, Ausgabe 1/2013, herausgegeben vom Göttinger Institut für Demokratieforschung²

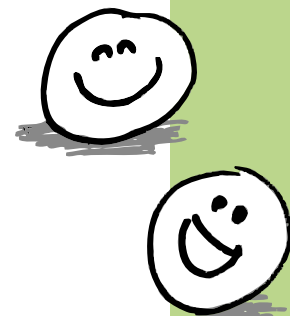


1. „Meine Meinung“ – Ecken-Spiel

- Die SuS befinden sich in der Mitte des Raumes.
- Die Lehrkraft stellt eine Frage und gibt dazu vier gleichwertige Antwortalternativen vor.
- Die SuS sollen sich nun für eine Alternative entscheiden.
- Jede Antwortvariante wird einer Ecke des Raumes zugeordnet.
- Die SuS gehen in die Ecke, für die sie sich entschieden haben.
- Wer sich für keine der vorgegebenen Antworten entscheiden kann, bleibt in der Raummitte stehen.
- Die Personen, die sich in der jeweiligen Ecke treffen, können sich dort kurz gegenseitig vorstellen und sich über ihre Entscheidung austauschen.
- Dieser Einstieg kann mehrere Durchgänge durchlaufen.

Beispielfragen mit Antwortvarianten

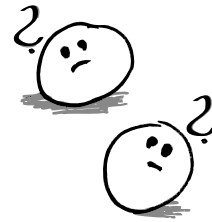
- ¿ Ich bin heute zur Schule gekommen:
mit dem Auto/mit dem Bus/mit dem Fahrrad/zu Fuß
- ¿ Zum Frühstück mag ich auf meinem Brot am liebsten:
Käse/Wurst/Marmelade/Nutella
- ¿ In meiner Familie bin ich am liebsten mit folgenden Personen
zusammen: Eltern/Geschwistern/Oma, Opa/Tante, Onkel



² URL: <http://www.demokratie-goettingen.de/content/uploads/2013/01/Arbeitsbl%C3%A4tter-zur-Demokratieerziehung-in-der-Grundschule.pdf>



- ¿ *In der Schule mag ich am liebsten:*
Sport/Musik/Deutsch/Mathe
- ¿ *In meiner Freizeit mache ich am liebsten:*
Basteln/Sport/Lesen/Musik machen oder hören
- ¿ *In der Mensa esse ich gern:*
Nudeln/Nachtisch/Fleisch/Gemüse
- ¿ *Der nächste Wandertag soll gehen:*
in den Zoo/zum Spielplatz/ins Kino/in den Heide-Park
- ¿ *Meine Lieblingseissorte ist:*
Vanille/Schokolade/Erdbeere/Straciatella



Die letzte Frage leitet über zum Thema Meinung.

Zunächst wird abgefragt: Was ist die Lieblingseissorte der Kinder in der Raummitte? Anschließend kann man sich im Sitzkreis sammeln und folgende Fragen besprechen:

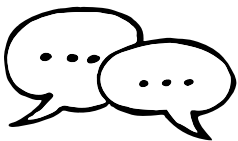
- Welche Lieblingseissorte habt ihr, wenn ihr frei wählen könnt, z.B. in der Eisdiele?
- Wie findet ihr es, dass wir unterschiedliche Eissorten mögen?
- Überleitung zur Feststellung, dass sie unterschiedliche Meinungen zu ihren Lieblingseissorten haben.
- Wer hat Recht mit seiner Lieblingseissorte? Antwortmöglichkeiten: ich/die anderen/alle/niemand
- Was wäre, wenn alle dieselbe Sorte mögen würden?
- Bei welchen Themen hast du eine andere Meinung als deine Freunde? (evtl. auf Karteikarten festhalten)

Lernziel: Die eigene Meinung erkennen, diese artikulieren; akzeptieren, dass es andere Meinungen gibt.



2. „Deine Meinung“ - Eiseinkauf

Zu Beginn die Lieblingseissorten wiederholen lassen und die Antwort der Kinder auf die Frage „Wer hat Recht hat mit der Lieblingseissorte?“ noch einmal ins Gedächtnis rufen.



- Frage: Was wäre, wenn alle dieselbe Eissorte mögen würden?
- Frage: Was würden wir machen, wenn wir im Supermarkt Eis für die ganze Gruppe kaufen wollten, aber nicht so viel Geld haben und nur eine Sorte kaufen können – also eine Packung Eis zum Löffeln? (Lösungsvorschläge sammeln und anschreiben.)
- Frage: Wie können wir das entscheiden? Achtung: Kinder sollen selbst Ideen sammeln! Bspw. Abstimmung mit Handzeichen, Abstimmung mit Zettel, Losen, Würfeln, Schnick-Schnack-Schnuck o.ä.
- Frage: Was muss beim Einkauf beachtet werden? (z.B. Allergien, Preis, Verfügbarkeit)
- Eine Auswahlvariante ausprobieren und durchführen, im Idealfall gibt es beim nächsten Mal das gewählte Eis.
- Darauf achten, dass alle mit dem Ergebnis zufrieden sind – negative Erfahrungen auffangen.

Lernziel: Andere Meinungen wahrnehmen und als ebenso wichtig wie die eigene Meinung einstufen; lernen, Entscheidungen ohne den klassischen Mehrheitsentscheid zu treffen; berechtigtes Nebeneinander von unterschiedlichen Meinungen kennenlernen – das zumeist nur konfliktfrei bis zu einer Entscheidung ist; Vielfalt von Handlungsmöglichkeiten zur Entscheidungsfindung und Konfliktlösung aufzeigen.





3. „Unsere Meinung“ - Spielauswahl

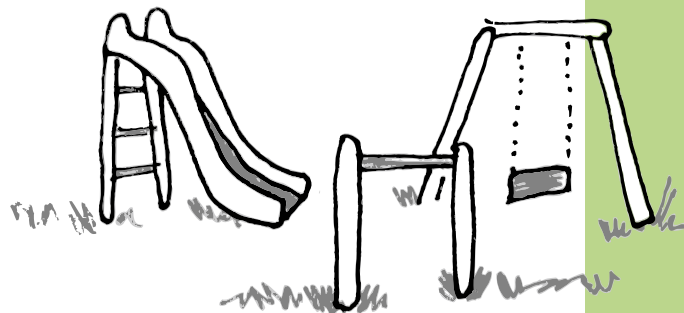
In diesem Baustein sollen die Kinder als Gruppe zu einer gemeinsamen Lösung finden. Die hier gewählte Variante ist nur ein mögliches Beispiel: Wenn es gerade ein reales Problem in Ihrer Einrichtung zu lösen gibt, können Sie auch dieses wählen.

Sie überlegen sich drei verschiedene Spiele und die Kinder dürfen als Gruppe entscheiden, welches davon sie spielen möchten; vor allem dürfen sie selbst entscheiden, wie sie diese Entscheidung treffen möchten. Die erwachsene Person zieht sich aus dem Entscheidungsprozess zurück und lässt die Kinder alleine diskutieren.

- Spieleangebot: z.B. „Zungenmörder“, „Die Schule schläft“ und „Reise nach Jerusalem“
- Frage: Wie kann man das entscheiden?
- Darauf achten, dass alle zufrieden sind. Möglicherweise sind nach der Abstimmung o.ä. noch einige Kinder unzufrieden – dann muss mittels Diskussion eine gemeinsame Lösung gefunden werden. Diese Lösung kann anders ausfallen, als Sie es sich vorgestellt haben: Bspw. wird jedes Spiel nur einmal gespielt und nicht eines drei Runden oder es wird ein ganz anderes Spiel favorisiert.
- Falls unklar ist, wie man eine Entscheidung treffen kann, können auch unterschiedliche Arten von Entscheidungsfindungen nacheinander ausprobiert werden, jeweils von einem Kind erklärt und moderiert.
- Gewähltes Spiel wird gespielt.



Variation: Falls Sie über Playmobil verfügen, sollen die Kinder einen Spielplatz entwerfen. Sie stellen ihnen einen grünen Karton als Grundfläche zu Verfügung; die Spielgeräte sind ebenfalls auf grünem Karton befestigt, so dass nur eine bestimmte Anzahl dieser auf die Grundfläche passt, denn die Flächen dürfen weder überstehen noch sich überlappen. Die Gruppe MUSS sich also entscheiden, welche Spielgeräte sie aufstellen wollen. Die Kinder haben fünf Minuten Zeit, um sich gemeinsam und ohne Ihre Beteiligung zu überlegen, wie der Spielplatz gestaltet werden soll. (Falls kein Playmobil zur Hand ist, können Sie die Spielgeräte auch aufzeichnen.) Reflexionsaufforderung/-fragen: Erklärt mir mal euren Spielplatz! Wie habt ihr entschieden? Seid ihr zufrieden mit dem Spielplatz? Wenn nein, warum?



Lernziel: Reflexion über verschiedene Arten von Entscheidungsfindung; Erfahrung von Mehrheitsentscheidungen in reflektierendem Rahmen; Gestaltung von Entscheidungsprozessen als Grundvoraussetzung für ein demokratisches Miteinander kennenlernen.

IMPRESSUM

Herausgegeben von



Göttinger Institut für
Demokratieforschung

Institut für Demokratieforschung
Georg-August-Universität Göttingen
Weender Landstraße 14
37073 Göttingen
www.demokratie-goettingen.de

Ansprechpartnerin

Birgit Redlich
0551 / 39 17 01-18
birgit.redlich@demokratie-goettingen.de

